

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Landeszeitung. 1884-1886
1886**

27.3.1886 (No. 37)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1000531](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1000531)

Landeszeitung.

Die „Oldenburger Landeszeitung“ erscheint wöchentlich dreimal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1,50 Mk. — Inseratenpreis für die 4gespalt. Zeile 15 S.

Redaktion: Gaststraße 1. Expedition: Gaststraße 1.

Nr. 37.

Sonnabend, den 27. März.

1886.

Bestellungen auf die Oldenburger Landeszeitung

für das II. Quartal werden jederzeit von der Expedition, Gaststraße 1, und von den Zeitungs-Austrägerinnen, nach außerhalb von sämtlichen Postanstalten und Landbriefträgern entgegengenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis einschließlich Bestellgeld

nur 1 Mk. 50 Pf.

Tages-Uebersicht.

Der Reichskanzler bringt folgenden Kaiserlichen Erlaß zur allgemeinen Kenntnis:

Noch ist die freudige Bewegung, welche jüngst bei der Feier Meines fünfundsingzigjährigen Regierungsjubiläums durch das ganze Land ging, Mir in lebendiger Erinnerung, noch ist der tiefe Eindruck, welchen ich durch zahlreiche Huldigungen zu jenem Tage empfunden, aus Meiner Seele nicht verschwunden, und schon wieder nach Verlauf von nur wenigen Wochen sehe ich vor einer Fülle von Glück- und Segenswünschen, welche Mir von Meinem geliebten deutschen Volke, von nah und fern, zur Vollendung Meines 89. Lebensjahres am 22. März in mannigfaltigster Weise dargebracht worden sind. In Adressen und Telegrammen wird Mir von städtischen und kirchlichen Gemeinden, Korporationen und Vereinen, Verbänden und Anstalten jeglicher Art Liebe und Anhänglichkeit aufs Neue bestätigt, Poesie und Musik, Malerei und Kunstgewerbe sind in den Dienst des Tages gestellt, um Mir auch sichtbare Zeichen treuer Ergebenheit zu gewähren. Ueberall im Lande ist die Wiederkehr Meines Geburtstages als ein nationales Fest begangen. Inmitten eines reichen Blumenflors, welcher Mir von den verschiedensten Seiten gependet worden, schlägt Mein Herz in dankbarer Freude über diese erhebenden patriotischen Kundgebungen. Aus ihnen schöpfe ich erneut Kraft und Vertrauen, trotz Meines Alters

für des Volkes Wohlfahrt in erstem Bemühen auch ferner, so lange es Gottes Wille ist, zu wirken. Tief gerührt von so vielen Beweisen warmer Teilnahme, drängt es Mich, Allen, welche durch liebevolle Aufmerksamkeit dazu beigetragen haben, Mir den neunzigsten Geburtstag zu einem weihvollen Festtage zu gestalten, Meinen innigsten Dank dafür auszusprechen.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Berlin, den 24. März 1886.

Wilhelm.

An den Reichskanzler.

Der Reichstag hat am Mittwoch eine Resolution angenommen, in welcher der Reichskanzler ersucht wird, dem Reichstage baldmöglichst einen Gesetzentwurf über die obligatorische Einrichtung von Gewerbegerichten vorzulegen. In diesem Gesetz soll bestimmt werden, daß die Beisitzer der Gewerbegerichte zu gleichen Teilen von den Arbeitgebern und den Arbeitern in getrennten Wahlkörpern direkt und in gleicher und gleicher Abstammung gewählt werden. Abg. Schneider führte namens der Freisinnigen aus und Abg. Struchmann (nat.-lib.) pflichtete ihm ebenso wie der Geheimrat Boffe bei, daß das Wort „obligatorisch“ zu streichen sei, wenn man nicht die Kosten der Einrichtung auf das Reich übernehmen wolle. Die Mehrheit glaubte jedoch, diese Erwägung auf später vertagen zu dürfen. Den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung des Dynamitgesetzes empfahl der Abg. Bieder in sehr langer aber wenig wirksamer Rede, welche in der Behauptung gipfelte, daß alle Attentate ausschließlich von agents provocateurs veranlaßt seien. Abg. Windthorst, der geistige Vater des Dynamitgesetzes, wollte den Bieder'schen Antrag durch Tagesordnung beseitigen, und die Mehrheit pflichtete dem bei.

Die Meldung der „Freis. Ztg.“ bezüglich der Einholung von Gutachten betr. Abänderungen des Reichswahlrechtes wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ als aus Erwägung beruhend bezeichnet. Inzwischen meldet heute die „Freis. Ztg.“, die Absicht des Reichskanzlers gehe dahin, an Stelle

des Reichstages als einer direkten Vertretung des deutschen Volkes im Sinne der Beschlüsse des von Oesterreich geleiteten deutschen Fürstentages vom August 1863 eine von den deutschen Einzelstaaten gewählte Versammlung zu setzen. — Nach den Beschlüssen jenes, unter dem Vorsitz des Kaisers von Oesterreich versammelten Fürstentages sollten die Vertretungskörper der einzelnen deutschen Staaten aus ihrer Mitte eine verfassungsmäßig bestimmte Anzahl von Vertretern in die „Versammlung der Bundesabgeordneten“ entsenden. Wo das Zweikammerystem besteht, sollte die erste Kammer ein Drittel, die zweite Kammer zwei Drittel dieser Abgeordneten wählen.

Ueber die Ausarbeitung der Brauntweinsteuer-Vorlage wird der „Erfelder Zeitung“ offiziös geschrieben: „Die Arbeiten zu der Vorlage werden eifrig fortgesetzt und zwar unter der Leitung des Finanzministers v. Scholz. Danach wird das Gerücht, die Stellung desselben sei erschüttert, wohl vorläufig zur Ruhe kommen. Was den Inhalt der Vorlage betrifft, so interessiert besonders die Frage, an welcher Stelle die Konsumsteuer einsetzen soll, beim Uebergang des Trinkbrauntweins in den Großhandel oder beim Uebergang in den Konsum. Letzteres gilt als das Wahrscheinlichere. In Preußen haben vor mehreren Wochen Erhebungen durch die Verwaltungsorgane über den Kleinhandel mit Schnaps stattgefunden, deren Material wohl jetzt mit bewertet wird.“

Der braunschweigische Landtag hat die Militärkonvention mit Preußen einstimmig und ohne Debatte angenommen. Dieselbe gleicht im wesentlichen der Konvention Preußens mit den andern Kleinstaat und tritt am 1. April in Kraft. Die Rückverlegung des braunschweigischen Infanterie-Regimentes nach Braunschweig ist bis spätestens April 1887 zugesichert.

Die deutsche Kronprinzessin ist seit einigen Tagen anscheinend nicht unerheblich erkrankt. Das Gerücht, daß die hohe Frau an der Masern erkrankt sei, wird indes an maßgebender Stelle nicht bestätigt.

Der mecklenburgische Graf Grote, welcher eine Zustimmung-Adresse an den Herzog von Cumberland, als er Reservelieutenant bei der Waffe war, unterzeichnet hatte und zu 13 Monaten Festung verurteilt worden war, ist für die noch nicht abgeklärte Hälfte der Haft begnadigt worden.

Die verweigerte Zulassung zum Eide in Chemnitz gegenüber dem Herrn Almar Martin, welcher erklärte, nicht an einen persönlichen Gott zu glauben, soll nunmehr durch Petition vor den Reichstag gebracht werden nach einem Beschluß des Chemnitzer Vereins zur Förderung freireligiösen Lebens.

Die Nachrichten aus Belgien lauten sehr ernsthaft. Danach hat die Streikbewegung der Grubenarbeiter in den in der Umgebung von Lüttich befindlichen Grubenbetreibern weiter um sich gegriffen, zur Verhütung von Unordnungen ist eine Verstärkung der in Lüttich befindlichen Truppen angeordnet, die Ankunft von weiteren 500 Mann war für die Nacht zum Dienstag angekündigt. In Lüttich selbst herrscht Ruhe. — In Lilleur kam es in der Nacht zum Dienstag zu neuen Unruhen. Die Truppen gaben Feuer, wodurch mehrere Unruhestifter verwundet wurden, darunter einer tödlich. Auch anderwärts sind Unruhestörungen vorgekommen. Zwischen Lilleur und Jemeppe soll der „Independance Belge“ zufolge ein deutscher Anarchist, namens Brecken-camp, der aus einem Hause auf die Gendarmen schob, verhaftet sein. Das Eintreffen des Verhafteten auf belgischem Gebiete soll bereits vor einigen Monaten dem Chef der öffentlichen Sicherheit gemeldet worden sein. Im Zimmer des Verhafteten hätten sich die Porträts Niss IX., Luthers und Blanquis befunden. Die Meldung erscheint sehr unwahrscheinlich. Einer Brüsseler Mitteilung der „Köln. Ztg.“ zufolge ist vorgestern eine größere Zahl deutscher sozialistischer Wähler verhaftet worden. Ein Wolff'sches Telegramm aus Lüttich vom Mittwoch meldet: Die Einstellung der Arbeit in den in der Nähe der Stadt befindlichen Gruben ist eine allgemeine, vor der Stadt haben sich augenblicklich gegen 1500 Arbeiter an-

Erste Liebe.

Aus: Auf der Fahrt. Kurze Erzählungen von Rudolph Lindau.

Unsere Fahrt nahte ihrem Ende. Wir durften hoffen, die Westküste von Amerika am nächsten Tage zu erblicken. Wir saßen auf unserm alten Platz hinter dem Mann am Steuer. — Es war spät geworden. Die Nacht war wunderbar schön; die Luft milde und so klar, daß beim Scheine der am tiefen Himmel leuchtenden Sterne die Gesichtszüge eines jeden von uns deutlich zu erkennen waren. — Unser alter Kapitän, Mac Gregor blies nachdenklich den Rauch seiner kurzen Pfeife vor sich hin; Ugly Tom war sanft eingeschlafen; der stille Passagier, den wir den Stüber nannten, lag in chinesischem Schlafanzuge auf seinem großen Bambusfessel lang ausgestreckt, die nackten, mageren Arme unter dem Kopfe zusammengeklappt, das Gesicht ganz still, die Augen weit geöffnet und unverwandt auf einen fernen Punkt am Nachthimmel gerichtet; unser irländischer Gefährte, Cuningham, stand hinten am Schiff, an der Brüstung angelehnt, anscheinend mit den Augen die glitzernde Silberfurchen verfolgend, die der scharfe Klipper in das dunkle, stille Meer zog. — Endlich wandte er sich um, näherte sich seinem Sessel und ließ sich behaglich darauf nieder. — Nachdem er eine lange Weile, leise vor sich hinspessend dagelassen hatte, reckte er sich wie ein müder Mann und sagte: „Sieht er sich wie ein müder Mann und sagte: „Sieht es heute keine Geschichte zu hören?“ und als nach einigen Sekunden keine Antwort erfolgte, fuhr er fort: „Dann will ich zum Schluß eine zum Besten geben.“

„Ich führe seit Jahren ein unstilltes Leben und bin meistens auf Dampfschiffen, in Eisenbahnwagen, Wartehäusern, Gasthöfen und Restaurationen zu Hause. — Wie das so gekommen ist, weiß ich nicht. — Schickung! — Aber das thut auch nichts zur Sache. Es handelt sich nicht um eine Geschichte aus meinem Leben, sondern aus dem eines weit älteren Mannes. — Er war ein Deutscher, glaube ich; wenigstens klang sein Name deutsch, und wir sprachen gewöhnlich deutsch miteinander: ein großer, hagerer, vornehmer Mann, mit schlichtem, weichen grauen Haar, das früher braun gewesen sein mochte, guten, ehrlichen Augen und alles in allem mit einem Gesichte, das wohlwollend und ernst aussah. — Wir trafen uns in London in einem Klub, in den ich eingeführt worden war, und schlossen uns einander an, obgleich ein großer Altersunterschied zwischen uns bestand, und wir in unsern Beschäftigungen nichts gemein hatten. Er war ein Gelehrter, nutzloser und liebenswürdiger Art, der nur lernen wollte, um zu wissen, nicht um andere zu belehren oder vor andern mit seinem Schätze von Kenntnissen zu glänzen. — Ich war gern bei ihm, denn sein Zimmer war das behaglichste, das ich in London kannte; mittelgroß, mit hübschen Bildern und seltenen Büchern angefüllt, warm, mit guter, reiner Luft, den bequemsten niedrigen Sesseln, die einen sozusagen festhielten, wenn man sich einmal darauf niedergelassen hatte, und mit einem Feuer im Kamin, das allen Gebräuchen zuwider wirklich wärmte und niemals rauchte.

Als ich ihn eines Tages besuchte, fand ich ihn,

wie dies häufig vorkam, weit von der Lampe, die auf dem Tische brannte, am Kamin sitzend und damit beschäftigt, das Feuer zu unterhalten, wobei er großes Geschick an den Tag legte.

Er begrüßte mich artig, lud mich ein, neben ihm Platz zu nehmen, bot mir eine Tasse Thee an, fragte nach dem Wetter, als wäre er den ganzen Tag über zu Hause geblieben und hätte seit frühem Morgen niemand von draußen gesehen, und versank sodann wieder in träumerische Nachdenklichkeit, aus der ihn mein Kommen geweckt zu haben schien.

„Sie sind heute sehr mittheilbar“, sagte ich nach einer längeren Pause. „Woran denken Sie eigentlich?“

„Ich dachte soeben an meine erste Liebe“, sagte er einfach.

Ich sah ihn verwundert an, denn es war nicht seine Art, von sich zu sprechen. „Das muß eine etwas alte Geschichte sein“, sagte ich.

„Ja, eine ganz alte Geschichte.“

„Und Sie denken noch immer daran?“

„Nicht immer, nicht einmal häufig; aber von Zeit zu Zeit, wie heute Abend zum Beispiel, wenn ich lange allein gesehnen und zu müde zum Lesen geworden bin und mich zu träge fühle, um noch auszugehen, und mir sage, daß, während es hier so still und einsam ist, draußen frisches, lautes, junges Leben herrscht.“

„Ist es eine traurige Geschichte?“

„Traurig? Nun ja — aber doch die alltägliche von der Welt.“

„Erzählen Sie sie mir.“

Er wandte sich langsam zu mir und blickte mich mit gehobenen Augenbrauen aufmerksam an. „Die Geschichte würde Sie nicht interessieren“, sagte er.

„Doch!“

„Und Sie sind noch so jung, Sie werden mich nicht verstehen.“

„Nun, ich bin in der That jung“, antwortete ich, „aber meine erste Liebe liegt doch schon fern hinter mir. Sie unterschätzen meine Erfahrungen und mein Verständnis für eine Liebesgeschichte.“

„Sie glauben?“ sagte er lächelnd.

Darauf wandte er sich wieder dem Feuer zu und rieb sich langsam, wie dies seine Gewohnheit war, die hageren Hände, und nach einer Weile begann er mit leiser Stimme, ohne mich anzublicken, gleichsam zu sich selbst redend:

„Wenn ich von meiner ersten Liebe spreche, so meine ich nicht die allererste. Die hat mir seiner Zeit wohl auch viel Schmerzen und ängstliche Freuden bereitet, aber das ist jetzt vergessen. — Wenn ich jetzt noch manchmal zurückdenke, so ist es mir, als dächte ich an eines andern, nicht an meine eigene Jugendgeschichte. — Ich war damals vielleicht zwölf oder dreizehn Jahre alt, und sie war die Schwester meines Schulkameraden Max. Ich begegnete ihr zum ersten Male auf der Eisbahn, wo sie eines Nachmittags mit ihrer Mutter erschien, um ihren Bruder zu sehen. — Die ganze Schule hatte sich dort versammelt und es wütete ein ergrimmtter Kampf zwischen den zwei feindlichen Parteien, in die wir geteilt waren. In dem Augenblicke, als ich sie erblickte, traf mich ein harter Schneeball an den Kopf, so daß

4% Schwedische Hypothekbank-Pfandbriefe von 78 (Stücke von 600 u. 300 M im Verkauf 1/8% höher.)	100,10	100,65
4% Pfandbriefe der Braunschw.-Hannov. Hypothekbank	100,40	100,95
4% Pfandbriefe der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank	101,80	102,35

4% Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypothek- und Wechselbank	101,20	101,75
5% Borussia-Prioritäten	100,50	101,50
5% Nordb. Wollkammerei- und Kammgarnspinnerei-Prioritäten I. Hypothek	—	—
5% Nordb. Wollkammerei- und Kammgarnspinnerei-Prioritäten II. Hypothek	—	101,25
Odenburgische Spar- u. Leih-Bank-Actien	—	—

(Vollges. Actie à 300 M 4% Zins vom 1. Jan. 1886.)	—	—
Odenburgische Landesbank-Actien (40% Einzahlung und 5% Zins vom 31. Dez. 1885.)	—	—
Odenburger Eisenhütten-Actien (Augustfehn)	—	75
4% Zins vom 1. Juli 1885.)	—	—

Odenb.-Portug. Dampfssch.-Aeb.-Actien (4% Zins vom 1. Janr. 1886.)	101	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,95	169,75
Wechsel auf London kurz für 1 Str. in M.	20,34	20,44
New-York kurz für 1 Doll. " "	4,15	4,20
Holländ. Banknoten für 10 Gldn. " "	16,85	—
Discount der Deutschen Reichsbank 3/8%	—	—

Die vorzüglichsten, auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen versehenen
Chokoladen und Cacao's

der königlichen Hof-Chokoladen-Fabrik
B. Sprengel & Co., Hannover,
 halte in frischer Ware zu Fabrikpreisen stets vorrätig.

L. Fasch,

Drogen-Handlung, Staustraße 7.

Vierteljährlich incl. Postaufschlag 2 M 50 S

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel laden wir zum Abonnement auf den

Bremer COURIER

hierdurch ein. Der „Courier“ erscheint täglich zwei Mal

mit Ausnahme Sonntags und Montags, an welchen Tagen nur eine Ausgabe stattfindet. — Sonntags wird als Gratis-Beilage das „Bremer Sonntagsblatt“ ausgegeben.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich incl. Postaufschlag nur

2 Mark 50 Pfg.

Aus dem sehr reichhaltigen Inhalt des „Courier“ heben wir namentlich hervor:

Politik. Ueber die inneren und äußeren politischen Ereignisse und Tagesfragen wird in liberalem Sinne und mit größter Ausführlichkeit berichtet. Die neuesten und wichtigsten politischen Nachrichten in telegraphischen Depeschen. In schneidigen Leitartikeln werden die politischen und wirtschaftspolitischen Angelegenheiten auf das Eingehendste beleuchtet. Ausführliche Berichte über die Verhandlungen des deutschen Reichstages und des preussischen Landtages ausgegeben. Der Abonnementpreis beträgt vierteljährlich incl. Postaufschlag nur

Telegraphische Cours- und Waarenberichte. Lokalnachrichten in größtem Umfange. Concert- und Theater-Referate.

Amthliche Bekanntmachungen sämtlicher Bremischer Behörden und Gerichte.

Aus Bremens Umgegend berichtet der „Courier“ über interessante Ereignisse in ausführlicher Weise durch Original-Correspondenzen.

Bermischte Nachrichten. Illustrierte Modeberichte für jede Saison.

Feuilleton: Romane, Novellen und Erzählungen der besten und beliebtesten Schriftsteller.

Landwirtschaftliche und Gemeinnützige Mittheilungen.

Sport-Neuigkeiten des In- und Auslandes.

Schiffslisten der täglich in Bremen, Bremerhaven, Brake und Geestmünde aus- und eingegangenen Schiffe. Schiffsberichte aus den deutschen und ausländischen Seehandelsplätzen. — **Seeberichte.** — Telegramme des Norddeutschen Lloyd. — Liste der Ueberseeischen Postverbindungen.

Anzeigen per Zeile 25 S., im gewöhnlichen Verfahr 20 S., finden durch den Bremer „Courier“ die weiteste und wirksamste Verbreitung. Bei mehrmaliger Insertion gewähren wir entsprechenden Rabatt.

Probe-Exemplare auf Verlangen franco.

Der „Courier“ erscheint täglich zwei Mal.

Die neuesten Sachen in
Buckskins und Paletot-Stoffen

sind eingetroffen.
 Anfertigung von Anzügen unter Garantie des Gutseins.

S. Mahlo.

Gänzlicher Ausverkauf
 zu und unter Einkaufspreisen.

Odenburg. Das zur Konkursmasse des Kaufmanns W. Loewenthal hieselbst gehörige, in allen Theilen wohlaffortierte große Manufaktur- und Modewarenlager soll für Rechnung der Konkursmasse gegen sofortige Baarzahlung im bisherigen Geschäftslokale, Achternstraße 19 hieselbst, zu und unter Einkaufspreisen ausverkauft werden und zwar täglich von 8 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags.

An Sonntagen bleibt das Geschäftslokale geschlossen.

Der Konkursverwalter.

J. A. Calberla.

Verleger, Herausgeber und Redacteur: C. Hesse. — Druck von Böttner & Winter in Odenburg.

!Einziges Arbeiter-Organ der Reichshauptstadt!

Berliner Volksblatt

mit Gratisbeilage

„Illustriertes Sonntagsblatt“

erscheint täglich, zwei Bogen stark.

Das „Berliner Volksblatt“ bringt originale, von berühmten Federn geschriebene Leitartikel über alle brennenden Tagesfragen der inneren und äußeren Politik.

Das „Berliner Volksblatt“ bringt eine gedrängte Uebersicht der politischen Ereignisse aus allen Theilen der Welt, mit Bezugnahme auf die sozialen Reformbestrebungen der Arbeiterpartei.

Das „Berliner Volksblatt“ bringt alle wissenschaftlichen Begebenheiten nicht nur aus der Reichshauptstadt, sondern auch aus den Provinzen. Ebenso werden alle wichtigen Entscheidungen des Reichsgerichts, sowie der anderen Gerichte gebracht.

Das „Berliner Volksblatt“ bringt unter der Rubrik „Soziales und Arbeiterbewegung“ ausführliche Berichte über Streikes, statistische Nachweise der Lohnverhältnisse, Arbeitszeit etc. Unter „Vereine und Versammlungen“ wird allen Vorkommnissen des Vereinslebens in allen Theilen Deutschlands die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Jeder Leser soll in dieser Rubrik Mitarbeiter sein!

Das „Berliner Volksblatt“ bringt die ausführlichsten Berichte der Parlamentsverhandlungen, sowohl des Reichstages, wie des preussischen Landtages und des Herrenhauses.

Das „Berliner Volksblatt“ bringt spannende Romane, feuilletonistische Skizzen der ersten Schriftsteller aller Länder, sowie viele Artikel populär-wissenschaftlichen Inhalts.

Das „Berliner Volksblatt“ kostet, durch die Post bezogen, pro Quartal 4 Mark und ist in der Postzeitungspreislifte unter Nr. 769 eingetragen.

Zum Abonnement ladet ein

Die Expedition
 Berlin SW., Zimmerstraße 44.

Bekanntmachungen.

Der im Rechnungsjahre 1886/87 für die Straßen und Wege der Stadt und des Stadtgebiets erforderlich: grobe Sand und Füllsand soll im Wege der Submission verdingen werden.

Anbietungen sind bis zum 1. April d. J., mittags 12 Uhr, in der Magistratsregistratur, woselbst die Bedingungen ausliegen, schriftlich und versiegelt einzureichen.

Odenburg, aus dem Stadtmagistrate, den 22. März 1886.

v. Schrend.

Die Voranschläge der Stadtkasse, der Stadtgebietskasse, der Wegekasse der Stadtgemeinde und der Wegekasse des Stadtgebiets pro 1886/87 liegen vom 27. d. bis 9. t. Mts. beim Aktuar Schwegmann, provisorisches Rathaus, Zimmer Nr. 6, zur Einsicht öffentlich aus.

Odenburg, aus dem Stadtmagistrate, den 24. März 1886.

v. Schrend.

Carl Blensdorf,

34. Langestraße 34,
 empfiehlt sein grosses Lager von

Konfirmandenhüten.

Theater-Restaurant.

Sonnabend, den 27. März:
 musikalische Abend-Unterhaltung,

ausgeführt von dem Trompetercorps des odenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 unter Leitung des Herrn Stadttrompeter Feuse.
 Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
F. Humke.

Das in Cloppenburg 2 mal wöchentlich erscheinende
„Wochenblatt“

ist die gelesenste Zeitung des südlichen (katholischen) Theiles unseres Herzogthums. Abonnementspreis frei ins Haus 1.25 M., Anzeigen pro 90 mm breite Zeile 15 S. Anzeigen für Odenburg nehmen zur Beförderung entgegen: **Böttner & Winter** in Odenburg.

Guter Nebenverdienst.

Ein bedeutenderes Blatt in einer Stadt des Herzogthums sucht für Odenburg (Stadt) einen tüchtigen Anzeigen-Sammler gegen hohe Provision; desgl. einen Korrespondenten. Offerten sub W. 10 postlagernd Odenburg rasch erbeten.

Verlegte meine Kolonial-, Wein- und Spirituosen-Handlung nach Markt Nr. 10, Ecke der Häufigstraße, in Frau Bartel's Haus.

H. G. Eiben.

Naturwissenschaftlicher Verein.

Sonnabend, den 27. März,
 Abends 8 Uhr, im „Casino“:

1. Jahresbericht, Neuwahl des Vorstandes.
2. Vortrag des Herrn Fabrikanten W. Goyer über „Atrypolith und Magnesia-Silikate“ mit Demonstrationen.

Nach dem Vortrage gemeinsames Abendessen. Anmeldungen dazu im Casino und beim Schriftführer.

Die Anfertigung von Costumes jeder Art, sowie sämtlicher Damen- und Kinder-Konfektion in bekannter prompter und geschmackvoller Ausführung, unter Leitung meiner Directrice Fräulein Staneker, übernehme ich heute für meine alleinige Rechnung und empfehle ich mich den geehrten Damen.

Frida Loewenthal.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 28. März 1886.
 88. Abonnements-Vorstellung.
Marie, oder: Die Requiemschwärmer.
 Komische Oper in 2 Akten. Musik von Donizetti.
 Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.
 Ende 9 1/2 Uhr.

Kirchennachricht.

Am Freitag, den 26. März:
 Passionsgottesdienst (6 1/2 Uhr) Pastor Partisch.
 Am Sonnabend, den 27. März:
 Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr) Pastor Partisch.
 Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr) Pastor Roth.
 Am Sonntag, den 28. März:
 1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr).
 Einführung des Pastors Ramsauer durch Geh. Kirchenrat Hansen. Antrittspredigt des ersteren.
 2. Konfirmationsgottesdienst (10 1/4 Uhr) Pastor Pralle.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Therese Eiben — Braumeister Gustav Müller, Kaste-Gera i. Th.
Geboren: G. Harbers, Fabermühle, 1 S. — G. Dohm, Kleinenfiel, 1 T. — G. J. Fooker, Jever, 1 S.
Gestorben: Hermine Holzinger, geb. Jbbeken, Odenburg. — Friederike Schütte, Odenburg. — Wwe. Bartels, Abbehausen. — Dr. med. Friedrich Osterbind, Göttingen. — Gütten-director August Culmann, Augustfehn. — Ida Ewald, geb. Schulz, Odenburg. — Major a. D. Julius Schmidt, Bremen.